

tion als Hauptfrage auf die Tagesordnung gestellt: das Ansehen, die Autorität unserer Partei im Kreis zu stärken und vielen Arbeitern klar zu machen, daß sie in der SED eine bewährte, führende Kraft haben, deren Politik man nicht nur begrüßen, sondern aktiv unterstützen muß. Mit dieser Konzeption gelang es uns, 54 Arbeiter als Kandidaten in die Partei aufzunehmen und über 328 Produktionsverpflichtungen abzuschließen. 250 ehemalige Angehörige der Nationalen Volksarmee verpflichteten sich, an Reservistenlehrgängen teilzunehmen. Ebenfalls verbesserte sich die Kampfgruppenarbeit. Mit dieser Aktion erreichten wir auch die Selbständigkeit einer ganzen Reihe zurückgebliebener Grundorganisationen; ihre Leitungen und Sekretäre reagieren und handeln jetzt selbständiger und treten auch mehr unter den Massen auf.

Es gibt auch eine solche Erscheinung bei uns, daß in den verschiedensten Perioden die Teilnehmerzahlen bei Parteimitgliederversammlungen schwanken. Wir haben solch eine Orientierung für die Grundorganisationen gegeben, daß ständig eine Erhöhung der Teilnahme der Mitglieder an den Versammlungen erreicht werden muß. Es ist uns gelungen — und das war nicht leicht —, daß wir die fünf Mitgliederversammlungen zur Auswertung des 33. Plenums mit über 70 Prozent realer Teilnahme abschließen konnten. Durch diese Methode erhöhten wir die Kampfkraft einer ganzen Reihe von Grundorganisationen, z. B. beim Rat des Kreises. Dort reagieren die Genossen jetzt selbständiger, wenn falsche Auffassungen auf treten. Dort gab es vor kurzem eine solche Erscheinung, daß die Parteimitglieder sagten, die Partei hindere sie an der Lösung der fachlichen Aufgaben, sie verlange zuviel politische Arbeit von den Funktionären. Bis noch vor Monaten war es notwendig, daß wir dort durch Mitglieder des Büros oder des Apparats der Kreisleitung Auseinandersetzungen organisieren ließen. Jetzt sind wir dort so weit, daß einfache Parteimitglieder verlangen, ideologische Auseinandersetzungen auf die Tagesordnung zu setzen und bis zu Ende zu führen.

Auch in den Parteiorganisationen in den Wohngebieten hat sich ein eigenes geistiges Leben entwickelt. Es gibt heute schon Grundorganisationen in Wohngebieten, die sich nicht mehr, wie der Beschluß des Politbüros vom 16. Mai festgestellt hat, mit inaktiven Genossen abfinden, sondern wo man heute den Kampf organisiert, um diese Genossen zu erziehen oder daß man sich von ihnen trennt.

In einer Grundorganisation gab es bis vor kurzem unter leitenden Funktionären der Wirtschaft eine solche Auffassung: Was ist das schon, eine Abteilungsparteiorganisation im Labor? Wir haben unseren Genossen die Aufgabe gestellt, die Autorität der Leitung dieser Abteilungsparteiorganisation zu erhöhen, sie zu befähigen, gegen Schwankende aufzutreten, in der Öffentlichkeit Auseinandersetzungen zu führen und zu verhindern, mit Trägern von falschen Auffassungen „Solidarität“ zu üben. Unseren Genossen wurde dadurch ihre Kraft gezeigt. Ihre Autorität ist gewachsen. Sie treten jetzt geschlossener in der Öffentlichkeit auf, und es zeigt sich, daß dabei unter den parteilosen Angehörigen dieses Bereiches der Grundorganisation das Vertrauen zur Partei gewachsen ist. Sie sagen: Es ist richtig, daß ihr keine falschen Auffassungen duldet, und es ist wichtig, daß für uns die Frage entschieden ist, wer siegen wird. Durch eure Arbeit habt ihr uns bewiesen, daß es nur eine Perspektive gibt, die Perspektive des Sozialismus.

Ähnliches erlebten wir in einer Abteilungsparteiorganisation im Messingblech. Dort gibt es Brigaden, die sich schon jetzt Gedanken machen, wie das Jahr 1958 ablaufen wird. Die Parteiorganisation hat diese Initiative aufgegriffen. Viele Brigaden haben sich verpflichtet, ab Januar 1958 monatlich einen Tag Planvorsprung zu erarbeiten.

Bei der Arbeit zur Bildung neuer landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften soll man noch einen Gedanken beachten. Uns erscheint, daß wir die bestehenden Produktionsgenossenschaften, die Vorstände, die Parteiorganisationen in den LPG mehr in diesen Kampf einbeziehen müssen.